

## Buchbesprechungen

### Gleich die richtige Seite aufschlagen

RUDOLF STEINER NACHLASSVERWALTUNG (HRSG.): **Rudolf Steiners Bibliothek. Verzeichnis einer Büchersammlung**, im Auftrag der Nachlassverwaltung bearbeitet von Martina Maria Sam, Rudolf Steiner Verlag, Basel 2019, 1.264 Seiten, 148 EUR

Rudolf Steiners persönliche Bibliothek macht einen gewichtigen Teil seines Nachlasses aus. Die über 9.000 Bände und über 3.000 Zeitschriften stellen allerdings nur einen Restbestand dessen dar, was Steiner jemals besaß oder las. Viele Jahrzehnte war die Bibliothek in der Rudolf Steiner-Halde untergebracht, wo sie von den Herausgebern der Gesamtausgabe für Quellennachweise genutzt wurde. Nach dem Umzug des Rudolf Steiner Archivs in das Haus Duldeck im Jahre 2002 wurde sie in einem klimatisierten Raum neu aufgestellt.

Schon in den 1940er Jahren hatte Werner Teichert einen vorläufigen Katalog erarbeitet. Die promovierte Kulturwissenschaftlerin Martina Maria Sam begann vor etwa zwanzig Jahren mit den Vorarbeiten für einen neuen umfassenden Katalog. Nach berufsbedingten Unterbrechungen konnte sie diese Arbeit nun vollenden. Das Resultat dieser Auftragsarbeit ist beeindruckend: ein ästhetisch ansprechender Band von 1.264 Druckseiten mit einem Geleitwort von Archivleiter David Marc Hoffmann. Damit liegt ein grundlegendes Hilfsmittel für die künftige Steinerforschung vor. Der Katalog ist übersichtlich nach Sachgebieten gegliedert und enthält u.a. ausführliche Titelbeschreibungen, Angaben zum Zustand jeder Einheit, Vermerke über etwaige Widmungen (die wörtlich zitiert werden) und Lesespuren. Das Ende des Bandes bildet ein umfangreiches Autorenregister.

Die einzelnen Abteilungen bzw. Sachgebiete umfassen in alphabetischer Ordnung: ›Anthroposophische Autoren‹ (343 Einheiten), ›Belletristik‹ (1.644), ›Geschichte, Politik, Sozialwissenschaft, Kulturgeschichte‹ (1.099), ›Geografie, Kostümkunde‹ (105), ›Gegnerliteratur‹ (24),

›Literatur von und zu Goethe‹ (466), ›Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstgeschichte‹ (248), ›Literaturwissenschaft‹ (334), ›Mathematik‹ (74), ›Medizin‹ (277), ›Musik, Musikwissenschaft‹ (100), ›Naturwissenschaften‹ (654), ›Okkultismus, Theosophische Literatur‹ (881), ›Philosophie, Psychologie‹ (1.278), ›Pädagogik‹ (131), ›Reiseführer‹ (211), ›Rechtswissenschaften‹ (35), ›Sprachwissenschaft‹ (58), ›Rudolf Steiners eigene Werke‹ (139), ›Theologie, Religionswissenschaft‹ (790), ›Theater, Tanz‹ (39), ›Weltkriegsliteratur‹ (576), ›Wörterbücher, Sprachlehrbücher‹ (100), ›Zeitschriften‹ (über 3.300) und nicht identifizierte Fragmente.

Dem Katalog vorangestellt ist eine ausführliche Einleitung zur Geschichte dieser Büchersammlung und über Rudolf Steiner als Leser. Abgebildet sind handschriftliche Widmungen bekannter Autoren wie Ernst Haeckel oder Rainer Maria Rilke, Randbemerkungen und andere Lesespuren Steiners. (Die Reproduktionen besorgte Ivana Suppan.) Dabei wird Steiners lebenslange, enge Beziehung zum Buch deutlich: Als Schüler lernte er das Buchbinden, sodass er seine Schulbücher, von denen eine stattliche Reihe erhalten ist, selbst einbinden konnte.<sup>1</sup> In Wien war er zeitweilig Bibliothekar eines studentischen Vereins, und er war der erste, der – noch zu Lebzeiten Friedrich Nietzsches – im Auftrag von Nietzsches Schwester dessen Bibliothek inventarisierte, die damals 1.077 Einheiten umfasste. Als Herausgeber des ›Magazins für Litteratur‹ veröffentlichte er später zahlreiche Rezensionen und stöberte auf seinen Reisen gern in Antiquariaten. Noch auf seinem letzten Krankenlager ließ er sich mit aktuellen Büchern versorgen.

die Drei 10/2019

Steiners Bibliothek stellt in ihrem jetzigen Zustand teilweise eine Rekonstruktion dar, da durch mehrere Umzüge (zuletzt 1923 von Berlin nach Dornach) vieles verloren ging. Ihr Bestand erlaubt dennoch Rückschlüsse auf seine Interessen und seinen Umgang mit Büchern. Annähernd kann auch die Frage beantwortet werden: Wie las Rudolf Steiner und wann beschäftigte er sich mit bestimmten Themen? Bekanntlich erwähnte er seine Lektüre öfters in Vorträgen und las Passagen aus gerade erworbenen Neuerscheinungen vor. Fachwissenschaftler mit spezifischen Fragestellungen erhalten dadurch erste Aufschlüsse. So können etwa Theologen leichter als bisher feststellen, welche theologische Literatur Steiner kannte oder welche Bibelausgaben er benutzte.<sup>2</sup>

Martina Sam zitiert aus bisher unveröffentlichten Briefen, die das Schicksal mancher Bände erhellen. So etwa aus dem Begleitbrief Friedrich Ecksteins an Steiner vom 6. März 1925, den er zusammen mit dem Widmungsexemplar seiner ›Erinnerungen an Anton Bruckner‹ dem bereits schwer Erkrankten zukommen ließ.

Auch andere Autoren widmeten Steiner ihre Bücher oder sandten ihm diese, als er noch das ›Magazin‹ herausgab, als Rezensionsexemplare zu. Auch sind einige kostbare Bände aus dem 15. bis 18. Jahrhundert vorhanden, darunter Werke von Albertus Magnus, Paracelsus und Thomas von Aquin. In der Regel waren das Geschenke von Mitgliedern, die annahmen, dass sich Steiner dafür interessierte. Einige seltene Stücke wurden auch von der Fachforschung zur Kenntnis genommen, so Leopold von Hennings ›Vorlesungen über Goethes Farbenlehre‹ (1823) oder ein bisher ungedrucktes Gedicht Rilkes, das einem Widmungsexemplar beilag. Auffallend sind die vielen Buchfragmente: »Die große Anzahl der unvollständig vorhandenen Werke ergibt sich aus der Tatsache, dass Rudolf Steiner vielfach aus den Büchern ganze Bögen heraustrennte, um sie mit auf die Reise zu nehmen oder wohl auch bei Vorträgen zu verwenden.« (Werner Teichert – S. 29.)

Martina Maria Sam, die den Band im Auftrag der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung bearbeitet hat, zitiert Augenzeugen, die bestätigen,

dass Steiner fähig war, auch in fremden Bücherregalen rasch ein in Frage kommendes Buch zu finden und genau die Stelle aufzuschlagen, auf die es ihm ankam. Wilhelm Rath erklärte sich dies damit, »dass, wenn man sich mit einem Problem so intensiv verbindet, dass man davon ganz durchdrungen ist, man eine geistige Führung erhält.« (S. 26)

Manche Bücher enthalten längere handschriftliche Notizen, auch in Stenographie. Man findet Tintenkleckse und sogar Brandspuren (Steiner hat in jüngeren Jahren geraucht). Steiner wird wesentlich mehr Bücher gelesen haben als in seiner privaten Bibliothek vorhanden waren. Schon in Wien und Weimar benutzte er eifrig die öffentlichen Bibliotheken. So sind etwa 200 Ausleihen aus der Weimarer Landesbibliothek nachgewiesen. Und als Generalsekretär der Deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft hatte er Zugriff auf die Bestände der ›Theosophischen Bibliothek‹ Berlin, die sich ständig vermehrten.

Einige Autorennamen seien noch genannt. So finden sich Schriften von Sigmund Freud, C.G. Jung, Alfred Adler, Albert Einstein, Albert Schweitzer, Oswald Spengler, Friedrich Engels, Lenin, Leo Trotzki und Anatoli Lunatscharski. Bemerkenswert sind auch die Hefte der von Karl Kraus herausgegebenen ›Fackel‹ zwischen 1900 und 1919.

Bekanntlich gibt es Kritiker, die den Ursprung von Steiners Ideen hauptsächlich in dessen Lektüre suchen. Inhaltliche Übereinstimmungen mit Gelesenem halten sie für Indizien seines »Abschreibens«. Der jetzt vorliegende Katalog zeigt einmal mehr, wie eigenständig und gründlich sich Steiner mit dem Kultur- und Wissenschaftsleben seiner Zeit auseinandersetzte. Er enthält manches bisher unbekanntes Detail und weckt den Wunsch, die jeweiligen Originale an Ort und Stelle einzusehen.

*Wolfgang G. Vögele*

1 Vgl. Martina Maria Sam: ›Rudolf Steiner. Kindheit und Jugend 1861–1884‹, Dornach 2018, S. 134f.

2 Vgl. Rudolf Steiner: ›Übersetzungen und freie Übertragungen aus dem Alten und Neuen Testament‹ (GA 41a), Basel 2018.